

Neueste Mittheilungen.

Verantwortlicher Herausgeber: Dr. S. Alee.

IV. Jahrgang.

Berlin, Dienstag, den 27. October 1885.

№ 100.

Bauernfang.

„Eine dumpfe Reaction lastet auf der Entwicklung der bäuerlichen Verhältnisse.“ Diesen in gewisser Beziehung richtigen Ausdruck findet man in einem Wahlausruf des Allgemeinen Deutschen Bauernvereins, dessen Anführer Herr Wisser aus Windischholzhausen ist. Der Genannte hat sich ganz in den politischen Dienst Eugen Richters gestellt, dessen Schwager Parisius bei der Gründung des Vereins in Eisenach Pathe stehen mußte. Seit der Fortschritt in den Städten immer größere Rückschritte gemacht hat, versucht er es, die Bauern mit seiner Weisheit zu beglücken; wendet er sich doch überhaupt mit Vorliebe an die Unzufriedenen im Lande und haben doch auch die Bauern Grund genug, bessere Zustände für sich herbei zu wünschen. Trotzdem werden sie nur dem folgen, der Verständnis für ihre Lage besitzt, und da sich Niemand besser und klüger machen kann, als er ist, so hat es mit den fortschrittlichen Werbungen um die Gunst der Landbevölkerung gute Wege.

Die Thatsache, daß eine „Reaction“ auf der Entwicklung der bäuerlichen Verhältnisse lastet, erhält ihren ganz bestimmten Ausdruck u. A. in der Zahl der Substationen, die während der siebziger Jahre bis zu erschreckender Höhe stieg, in dem unverhältnißmäßig großen Procentsatz, den die Ackerbauer zu der Auswanderung stellen, und in den immer allgemeiner gewordenen Klagen über die Höhe der Verschuldung einerseits und über das Fallen der Getreidepreise in Folge der ausländischen Concurrnz andererseits. Meint das Wisser'sche Flugblatt etwa diese wirtschaftliche Reaction, an deren Beseitigung die Regierung im Bunde mit den conservativen Parteien, denen in diesem Falle auch das Centrum zur Seite steht, durch Aenderungen im Zwangsverfahren, Erhöhung der Getreidezölle, Förderung solider Creditinstitute, Beschneidung des Wuchers, Erleichterung der Steuerlast u. s. w. unausgesetzt arbeitet?

Weit gefehlt. Die Reaction gegen diese schon lange vorhandene Reaction wird von dem fortschrittlichen Allgemeinen deutschen Bauernverein nicht gebilligt, sondern bekämpft, und mit welchen — milde ausgedrückt — thörichten Mitteln!

Um nur einiges aus der Fülle von geschichtlicher und wirtschaftlicher Unkenntniß anzuführen, seien folgende Fragen jenes Flugblattes, welches doch wohl die Quintessenz der fortschrittlichen Weisheit enthält, hierhergesetzt:

„Sind nicht die Grundlagen der großen Entwicklung, welche durch die Reformen des Königs Friedrich Wilhelm III. im Jahre 1808 zur Aufrichtung des darniederliegenden Staates für die bäuerliche Berufsschicht geschaffen wurden, durch die Ziele der heutigen Reaction gefährdet?“

Welcher denkende Mann erblickt nicht in den Bestrebungen, das Ackerbiersystem durch die Höferollen einzuführen und so das bestehende bäuerliche Erbrecht zu beseitigen, einen deutlich erkennbaren Verstoß gegen die durch die Reformen Friedrich Wilhelms III. angebahnte freie Theilbarkeit des Grundbesitzes?

Und ist diese Theilungsfreiheit des Grundbesitzes nicht unentbehrlich zur Raumbewinnung für die zahlreichen Glieder der bäuerlichen Berufsschicht, welche nach Selbständigkeit und Selbstthätigkeit ringen? Geht der Bauer etwa gern nach Amerika? Und doch muß er dahin, weil ihm daheim trotz des vorhandenen Raums die Selbstthätigkeit verwehrt ist.“

Die Gesetzgebung von 1808 und 1811 hat den Bauernstand aus den Banden der Hörigkeit befreit und vollkommene Freiheit für die Veräußerung, Theilbarkeit und Vererbung des Grundeigentums geschaffen. Febr. v. Stein, der große Reformator, den die Liberalen so gern und mit so viel Unrecht als einen der Ihrigen bezeichnen, erhob sehr bald warnend seine Stimme und prophezeite, daß der Bauernstand durch die doctrinäre Ideologie d. i. unfruchtbare und unpraktische Principienreiterei, zu Tage-

löhnern werde „theoretisirt“ werden. Er glaubte, daß ein tüchtiger Bauernstand dem Staate nur auf freier, aber untheilbarer Hufe erhalten bleiben könne und übergoß das „wahre demokratische Prinzip“ mit seinem Spott, das darin bestehe: „Die Armuth zwingt zu verkaufen; und der Reiche, Wucherer und Jude kauft zusammen und läßt durch Tagelöhner bauen.“

Die in verschiedenen Provinzen getroffene Einrichtung der Höferolle giebt aber — ohne Zwang — dem Bauer die Möglichkeit, seine Hufe ungetheilt zu vererben. Der Bauer geht nicht deshalb nach Amerika, weil ihm hier die Selbstthätigkeit verwehrt sei (welcher Bauer lacht die gescheuten Agitatoren, die das behaupten, nicht einfach aus!), sondern weil seine Einnahmen die Produktionskosten vielfach nicht decken und er die Gefahr vor Augen sieht, die vernünftigen Grenzen der Beleibarkeit seines vielleicht schon mit Erbtheilungsgeldern belasteten Gutes zu überschreiten und der Macht zukommender Geldleute, die auf Wechsel leihen, zu verfallen.

In den Bemühungen, diese Entwicklung aufzuhalten, erblickt das Flugblatt und mit ihm der ganze Freisinn das sicherste Zeichen einer Reaction der schlimmsten Art. Das Vertrauen in die Wirkung des Schlagwortes „Reaction“ scheint bei diesen Leuten, welche von der wirklichen Welt keine Notiz nehmen und sich mit bewunderungswürdiger Zuversicht nur in ihren eigenen Wahngelassen bewegen, nahezu unbegrenzt zu sein. Die Probe auf die Urtheilskraft und den natürlichen Verstand des deutschen Bauern, welche jetzt wieder bei den Landtagswahlen gemacht wird, wird aber zeigen, daß es nicht so leicht ist, wie unwissende Speculanten auf die Unzufriedenheit glauben, ihm ein X für ein U zu machen.

Die Landtagswahlen in Baden.

Dieser Tage haben im Großherzogthum Baden Neuwahlen für den Landtag stattgefunden, durch welche die zweite Kammer zur Hälfte zu erneuern war. Das Resultat derselben war, daß 22 nationalliberale, 5 clericale und 1 demokratischer Abgeordneter gewählt wurde, in zwei Wahlkreisen ist das Ergebnis noch nicht festgestellt. Die bisherige geringe nationalliberale Majorität von 36 unter 63 Mitgliedern ist dadurch auf 44 gestiegen: den Ultramontanen haben die Nationalliberalen 6 Sitze, den Demokraten und Deutsch-Freisinnigen je einen abgenommen.

Dieser Aufschwung des badischen Nationalliberalismus hat auch über die Grenzen des Großherzogthums hinaus seine Bedeutung. Baden ist die Wiege des sog. Heidelberger Nationalliberalismus, welcher im vorigen Jahre den Anstoß gab zu einer der Reichspolitik entschieden günstigeren Stellungnahme der gesammten nationalliberalen Partei und namentlich auch auf die norddeutschen Nationalliberalen seinen heilsamen Einfluß geltend machte. Der frühere Niedergang der Partei in Baden, welcher eine Zeit lang dem Ultramontanismus Oberwasser verschaffte, hatte seinen Grund unter Anderem in der Linksschwenkung des gesammten deutschen Liberalismus, welcher an den überkommenen wirtschaftspolitischen Traditionen festhielt und in der Abwehr von diesen „reactionäre“ Ziele erblickte, denen gegenüber er die sog. freiheitlichen politischen Ideale um so schärfer betonen zu müssen glaubte. Dem süddeutschen Liberalismus gingen zuerst die Augen auf: er erkannte seinen Irrthum und lenkte bei Zeiten in die Bahnen, welche ihn davor schützten, daß der productive Theil der Bevölkerung, der die Nothwendigkeit der Wirtschaftsreform empfand, ihn im Stich ließ. Als vor zwei Jahren die Nationalliberalen in der badischen zweiten Kammer einen kleinen Zuwachs erhielten, wußte man sofort, welchem Umstande er denselben zu verdanken hatte: er hatte sich den wirtschaftlichen Bedürfnissen der industriellen